

ausgebrannt sei. Eine solche Interpretation geht möglicherweise schon auf *Did.* 16.1⁵⁵ zurück, sicher jedoch auf Augustin und dominiert überhaupt in der westlichen Exegese,⁵⁶ lässt sich aber kaum als historischer Hintergrund zum Jungfrauengleichnis belegen. Was also bedeutet der Begriff λαμπάς?

Wie bereits Zorell, Jeremias und neuerdings Luz nachgewiesen haben,⁵⁷ gibt es keinen antiken Beleg, durch den λαμπάς in der Bedeutung Öllampe oder Laterne bezeugt ist.⁵⁸ Es handelt sich stattdessen um eine Fackel, wie sie bei Griechen und Römern für die nächtliche Außenbeleuchtung verwendet wurde.⁵⁹ Obgleich häufiger Pech- oder Harz-Fackeln⁶⁰ eingesetzt wurden, gab es auch zwei Formen von 'Ölfackeln': einerseits wurde eine Stange mit ölgetränkten Lappen umwickelt (so Jeremias), bei den so genannten 'Gefäßfackeln' hingegen, wurde ein Gefäß am Stabende befestigt, in dem öltgetränkte Lappen brannten.⁶¹ Von solchen zuletzt genannten Fackeln ist offensichtlich in Mt 25 die Rede. Diese Vermutung wird auch deshalb gestützt, weil Fackeln bei griechischen und römischen Hochzeitszügen durch Vasendarstellungen häufig belegt sind.⁶² Auch bei ikonografischen Artefakten zur 'Heiligen Hochzeit', die bekanntlich reale Hochzeitsbräuche widerspiegeln, finden sich häufig Fackelträgerinnen, so z.B. bei einer Amphore aus Süditalien zum Hochzeitszug von Zeus und Hera (s. Abb. 1).⁶³

55 Οἱ λύχνοι ὑμῶν μὴ σβεσθήτωσαν. Das Motiv der verlöschenden Lampen mit Verwendung desselben Verbs wie in Mt 25.8, wie auch der Kontext (Nicht-wissen der Stunde, Ankunft des Menschensohns/Kyrios) deuten auf eine gewisse traditionsgeschichtliche Nähe zum Jungfrauengleichnis hin. Statt von λαμπάδες spricht *Did.* 16.1 allerdings eindeutig von λύχνοι, was mit 'Lampen' übersetzt werden kann, ferner fehlen die Jungfrauen, die für die Parabel von Mt 25 konstitutiv sind. Ob eine literarische Abhängigkeit vorliegt, ist deshalb zweifelhaft.

56 Vgl. Ps(?) -Augustin, *Sermo* 76 = PL 39.1892; Thomas v. Aquin *Lectura* Nr 2013 (vasa luminis) oder Albertus Magnus 2.118 (lucerna lucida).

57 Vgl. F. Zorell, 'De lampadibus decem virginum', *VD* 10 (1930) 176–82; J. Jeremias, 'ΛΑΜΠΑΔΕΣ – Mt 25,1.3f.7f.', *ZNW* 56 (1965) 196–210; ferner Luz, *Matthäus*, 3.469–71.

58 Laterne heißt griechisch λαμπτήρ oder λύχνος bzw. λυχνούχος, nach *Poll.* 6.103 auch φανός. Vgl. dazu H. Blümner, *Die römischen Privataltertümer* (HKA IV 2/2; München: Beck, 1911) 142–4.

59 Vgl. ausführlich auch zum folgenden J. Gag , 'Fackel', *RAC* 7 (1969) 154–217.

60 Eine entzündliche pflanzliche Schicht am Stabende wurde mit Pech oder Harz bestrichen.

61  ber die Dauer kann man aufgrund mangelnder Kenntnisse keine Aussagen machen. Die Gartenfest-Studie von U. Luz dürfte – wie der Autor selbst natürlich weiß – als 'Beweis' für einen historischen Sachverhalt kaum hinreichen. Vgl. Luz, *Matthäus*, 3.471 Anm. 29.

62 Zu den Belegstellen s. Anm. 29. Die Fackel, die das Herdfeuer der Frau zu dem des Mannes tragen sollte, musste allerdings eine Weißdorn-Fackel sein (alba spina) und kommt deshalb nicht als Parallele für Mt 25 in Betracht.

63 Ich danke Frau Dr A. Avagianou (Athen) herzlich für die Möglichkeit eines Abdrucks der grafischen Darstellung, vgl. zuerst Avagianou, *Marriage*, 90 (ferner ABV 368, 108; LIMC 'Hera' Nr 284). Weitere Belege wie z.B. die Hochzeitsszene in der Villa Aldobrandini zwischen Dionysos und Ariadne bei Gag , 'Fackel', 169.

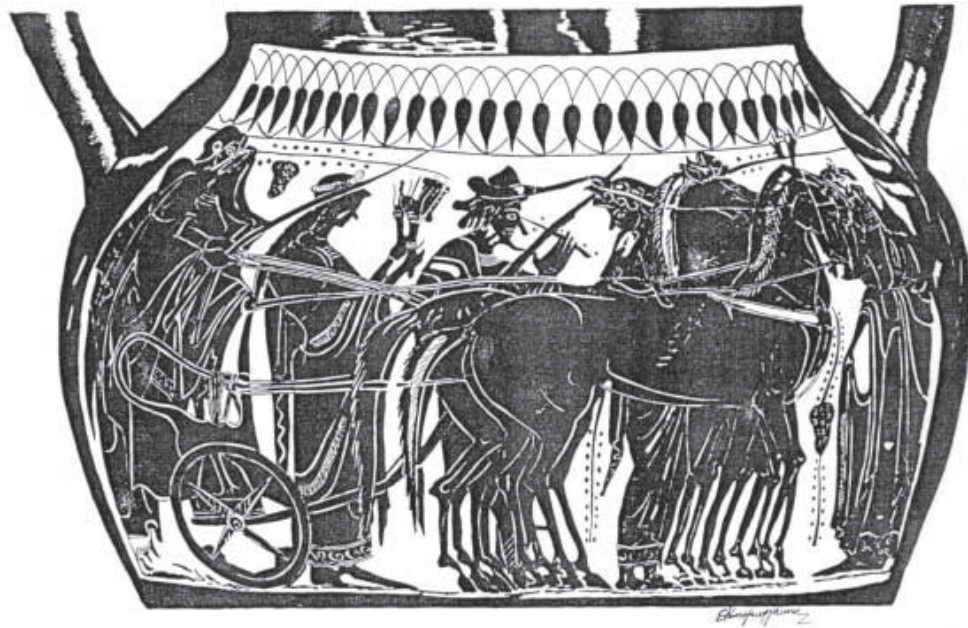


Abb. 1: Amphore mit Hochzeitszug; seitlich von der Quadriga Frau mit (Gefäß)fackeln.

Auch in zeitgenössischen und frühen christlichen Texten wird der Begriff λαμπάδες häufig in Kombination mit dem Terminus technicus des Fackel-Tragens (δαδοῦχειν) belegt.⁶⁴ Schließlich sind auf den ältesten überkommenen kunstgeschichtlichen Zeugnissen zu Mt 25,1–13 ausnahmslos 'Fackeln' dargestellt, wie etwa in einer Lunette im Coemeterium Ostrianum (Coemeterium Majus) an der Via Nomentana (Anfang 4. Jh.) oder auf einem Fresco in der Cyriaca-Katakombe an der Via Tiburtina (4. Jh.) jeweils in Rom sowie auf einem Kuppelfresco der Exodus-Kapelle in El-Bagawat in der Oase Kargeh (Ägypten, 4. Jh.).⁶⁵ Eine auffällige Parallele ist ferner im Kommentar des Raschi zum Mischna-Traktat Kelim 2.8 gegeben, da darin berichtet wird, dass es im Land Ismaels üblich war, eine Braut mit zehn Gefäßfackeln⁶⁶ vom Elternhaus zum Haus des Bräutigams zu geleiten.

64 So z.B. Philo, *Quis rerum divinarum heres sit* 311: αἱ δὲ λαμπάδες τοῦ πυρὸς αἱ δαδουχούμεναι τοῦ δαδούχου θεοῦ κρίσις εἰσὶν ...; Eusebius, *Praeparatio Evangelica*, 2.3.41: ἀπόσβesson, ὃ ἱεροφάντα, τὸ πῦρ· αἰδέσθητι, δαδούχε, τὰς λαμπάδας· Von Ölfackeln berichtet Hippolyt, *Danielkommentar* 1.33.1; 4.60.2.

65 Die Deutung der sieben Frauen mit Fackeln in El-Bagawat auf die Jungfrauen aus Mt 25 ist freilich umstritten. Sowohl die Siebenzahl (kopt. Lichtjungfrauen?) als auch die Exodus-Szenarie sind schwierig. Sicher allerdings die Fackeldarstellung im Codex Rossanensis (6. Jh.), der bei Luz, *Matthäus*, 3.487 abgebildet ist. Vgl. insgesamt dazu R. Körkel-Hinkfoth, *Die Parabel von den klugen und törichten Jungfrauen (Mt 25,1–13) in der bildenden Kunst und im geistlichen Schauspiel* (EHS 28/190; Bern u.a.: Lang 1994) 280ff.

66 'Stangen, an deren Spitze sich eine Art Schale aus Kupfer befindet, in die man Kleiderfetzen samt Öl und Baumharz tut', Übersetzung nach Billerbeck, *Kommentar*, 1.696.